aus Basel

Erschienen am: 24.08.2004

# Erlenmatt: Die Vivico geht in die Offensive und bleibt hart

Noch geht es ein halbes Jahr, bis das Basler Stimmvolk in einer Referendums-Abstimmung über das neue Stadtquartier Erlenmatt befinden kann. Doch die Grundbesitzerin des Areals, die Vivico, trat bereits gestern in eigener Sache vor die Medien: Eine Alternative zur geplanten Erlenmatt-Überbauung gebe es nicht, stellte ihr Projektleiter erneut klar.

**Roger Stöcklin erklärt die Erlenmatt.**
Die weisse Fläche entspricht der Grösse eines Fussballfelds. Orange und rote Flächen sollen überbaut werden. ***Boutellier***

**Basel.** map. Das Referendum zur Erlenmatt führt zu Bewegung: Nach dem Baudepartement tritt jetzt auch die Grundeigentümerin des ehemaligen DB-Areals, die Vivico Real Estate GmbH, offensiver auf. An einer ziemlich kurzfristig einberufenen Medienkonferenz in der Markthalle machte Roger Stöcklin, Projektleiter Erlenmatt, noch einmal den Standpunkt der in Frankfurt domizilierten Immobilienfirma deutlich: Wird das Referendum im Februar 2005 von den Basler Stimmberechtigten angenommen, «bleibt das Gelände zuerst einmal Bahnzone und darf nur für Bahn- beziehungsweise bahnnahe Nutzung verwendet werden».

Stöcklin ging gar noch weiter und sagte, dass im Fall einer Annahme des Referendums aus SVP-, SD-, LDP- und FDP-Kreisen jede Art an anderen Nutzungen und Projekten «aus rechtlichen Gründen nicht realisiert wird». Obwohl, wie er anfügte, dieser Punkt «nicht abschliessend geprüft» sei. Auf keinen Fall werde die Vivico das Gelände verkaufen. Über die Höhe der Rendite, welche die Firma mit der heutigen Nutzung erzielt, wollte Stöcklin keine Auskunft geben. Sollte das Referendum verworfen und damit der Weg frei gemacht werden für die von der Stadt Basel und der Vivico geplante Überbauung, so werde der Verkauf von Baufeldern an Schweizer Investoren in Betracht gezogen. Auch sollen Schweizer Generalunternehmer die Entwicklung des Geländes mittragen.
Den Befürchtungen über zu hohe Wohndichte in der geplanten Überbauung, wie sie die Referendums-Anhänger hegen, trat Roger Stöcklin mit eigenen Berechnungen entgegen: Die Erlenmatt würde sich punkto Dichte «im vorderen Mittelfeld» von Basel bewegen. Die Verträge mit den jetzigen Nutzern seien, so Stöcklin weiter, von relativ kurzfristiger Kündigungsdauer. Ein lastwagenfreies Areal könnte bereits Ende 2005 Realität werden.
Insgesamt blieb Stöcklin in seinen Ausführungen sachlich. Er legte dar, wer die Vivico ist (siehe Kasten), was auf der Erlenmatt dereinst geschehen soll und wie die Vivico zur Erlenmatt kam. Auf die Frage, ob es dem Staatsvertrag von 1852 gemäss gewesen ist, dass die Deutsche Bahn der Vivico das Gelände übergeben hat, obwohl mit der neuen Besitzerin das Ende des im Vertrag als obligatorisch bezeichneten Bahnbetriebs absehbar gewesen ist - darauf konnte Stöcklin keine Antwort geben. Er sei kein Jurist. Referendums-Initiant und FDP-Grossrat Luc Saner hatte die Legitimität dieses 2003 erfolgten Schritts in jüngster Zeit in Frage gestellt. Vor der Abstimmung im Februar 2005 steht der Vivico noch ein unangenehmer Termin bevor. Morgen Mittwoch muss sie vor der Mietschlichtungsstelle gegen Mieterinnen und Mieter des ehemaligen DB-Verwaltungsgebäudes antreten. Diese sehen nicht ein, weshalb ihnen gekündigt wurde, obwohl das Projekt Erlenmatt noch weit weg von einer Realisierung sei.

**Vivico zahlt auch in Basel Steuern**
**Basel/Frankfurt. vks. Die Vivico Real Estate GmbH - eine Immobiliengesellschaft mit Hauptsitz in Frankfurt und Niederlassungen in Berlin, Frankfurt, Köln und München - hat auch in Basel einen Ableger: Das Büro, das seit Mitte 2003 an der Erlenstrasse 72, also direkt an der Erlenmatt, besteht, wird vom diplomierten Ingenieur Roger Stöcklin (35) geleitet. Stöcklin, der zuvor bei der Batigroup AG ebenfalls für das ehemalige DB-Areal zuständig war, legte an der gestrigen Medienkonferenz denn auch explizit Wert auf die Feststellung, dass alle Geschäfte der Vivico im Zusammenhang mit der Erlenmatt «der Steuerpflicht im Kanton Basel-Stadt unterliegen» würden. Auf Nachfragen der BaZ wollte er dies allerdings (noch) nicht näher beziffern: «Der Abschluss für das Geschäftsjahr 2003 ist noch nicht gemacht. Wir sind noch im Gespräch mit den Behörden.»**

Stöcklin ist jedoch nicht der Einzige, der sich bei der Vivico mit der Erlenmatt befasst: Unterstützung erhält er von sieben weiteren Mitarbeitenden in Frankfurt. Und Unterstützung bekommt er zudem gleich von zwei Basler Kommunikationsprofis: Dominique Mollet und Philipp Junker. Die beiden waren an der gestrigen Medienkonferenz ebenfalls anwesend, wirkten aber weitgehend im Hintergrund.
Die Firma wurde 1996 gegründet und 2001 in die Vivico Real Estate GmbH umgewandelt. Zu 94,99 Prozent gehört sie dem Bundes-Eisenbahnvermögen, einem Verwaltungsgefäss für alle nicht mehr für betriebliche Zwecke benötigten Grundstücke und Liegenschaften der ehemaligen Deutschen Bundesbahn, und zu 5,01 Prozent der Bundesrepublik Deutschland.

Mehr Informationen: www.vivico.de

© 2004 National Zeitung und Basler Nachrichten AG